

# Ausbildung von Jagdhunden im Schwarzwildgatter

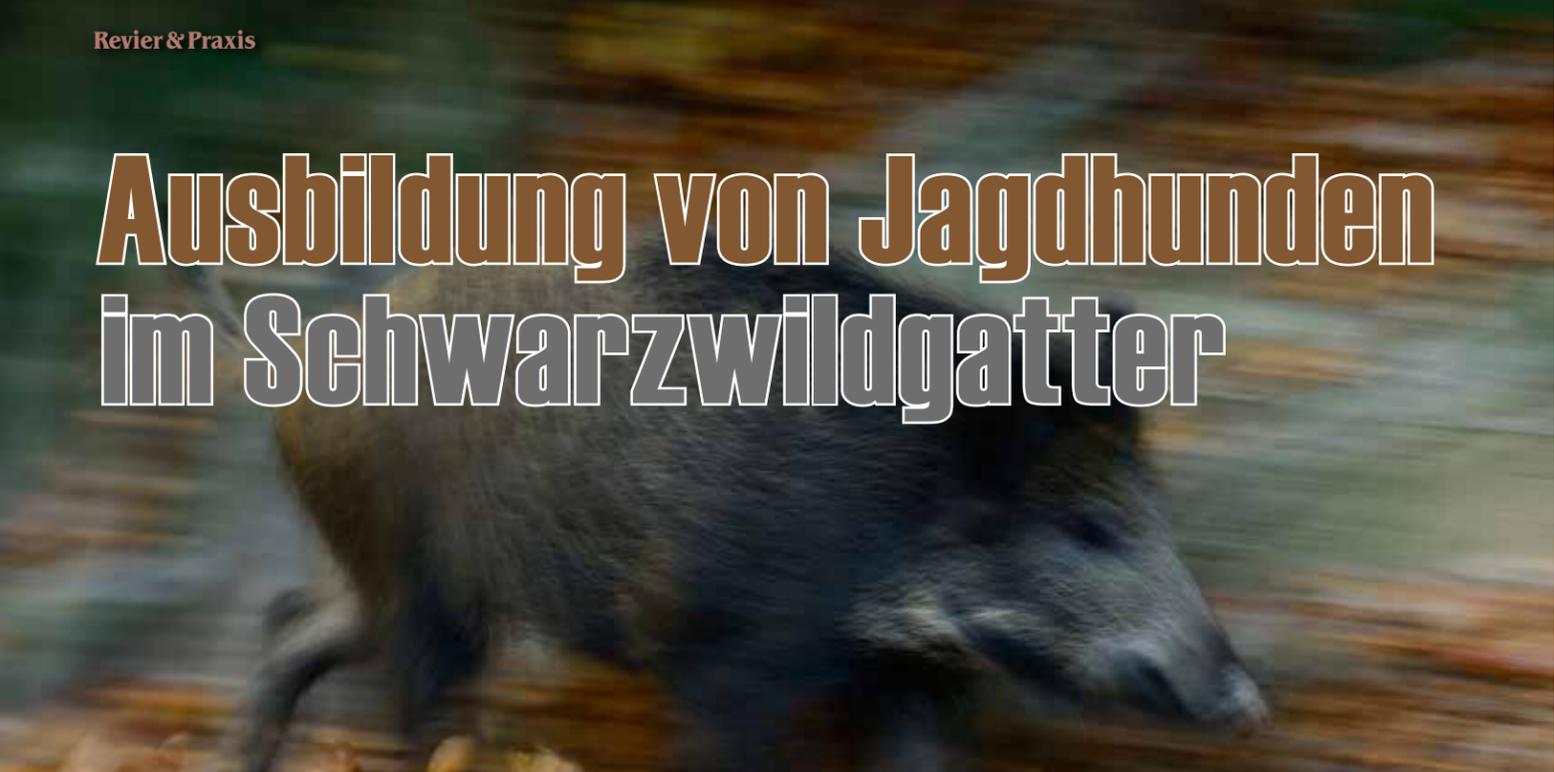


Foto: Michael Migos

## Ausgangslage

Die revidierte eidgenössische Jagdverordnung (JSV) verpflichtet die Kantone in Art. 2 Abs. 2bis unter anderem für eine entsprechende Ausbildung und Prüfung der Hunde zu sorgen, die am Schwarzwild jagen. Die Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz (JFK) und die Arbeitsgemeinschaft für das Jagdhundewesen AGJ haben sich in den letzten Jahren für schweizweit einheitliche Standards bei den Jagdhundeprüfungen eingesetzt. Gemeinsam haben sie ein Muster-Reglement für die Ausbildung und die Eignungsprüfung für Jagdhunde im Schwarzwildgatter ausgearbeitet.<sup>1</sup> Die JFK hat den Jagdverwaltungen empfohlen, nur diejenigen Prüfungen anzuerkennen, welche mindestens diesem Standard entsprechen. Damit ist die Zulassung solchermaßen geprüfter Jagdhunde in allen Kantonen gewährleistet.

Art. 75 der neuen eidgenössischen Tierschutzverordnung (TSchV), die am 1. Januar 2014 in Kraft trat, erlaubt ausdrücklich, Hunde unter behördlicher Kontrolle im Schwarzwildgatter auszubilden.

Die Stressbelastung von Wildschweinen und Hunden wurde in zwei Dissertationen der Tierärztlichen Hochschule Hannover eingehend untersucht.<sup>2</sup> Das

<sup>1</sup> Reglement für die Ausbildung und die Eignungsprüfung für Jagdhunde im Schwarzwildgatter ([https://www.ag-jagdhunde.ch/pdf/PO\\_EPS\\_AGJ\\_14.pdf](https://www.ag-jagdhunde.ch/pdf/PO_EPS_AGJ_14.pdf))  
<sup>2</sup> Janaina Müller: Untersuchung zur Stressbelastung von Hunden bei der Ausbildung zur Verhaltensanpassung im Schwarzwildgatter, Diss., Tierärztlichen Hochschule Hannover, 2009 ([http://elib.tiho-hannover.de/dissertations/muellerj\\_ss09.pdf](http://elib.tiho-hannover.de/dissertations/muellerj_ss09.pdf)) und Ralf Erler: Untersuchungen zur Stressbelastung von Wildschweinen bei der Ausbildung von Hunden zur Verhaltensanpassung im Schwarzwildgatter, Diss., Tierärztliche Hochschule Hannover, 2010 ([http://elib.tiho-hannover.de/dissertations/erler\\_r\\_ws10.pdf](http://elib.tiho-hannover.de/dissertations/erler_r_ws10.pdf))

Resultat: «Ein Hund im Schwarzwildgatter stellt für Wildschweine kein unkontrollierbarer Stressfaktor dar. Vielmehr besitzen Wildschweine adäquate Verhaltensweisen für eine erfolgreiche Stressbewältigung beim Einbringen von Hunden ins Gatter».<sup>3</sup> Wenn man Sauen im Schwarzwildgatter beobachtet, kommt man nicht umhin festzustellen, dass sie die Begegnung mit Jagdhunden aufgrund ihrer mannigfaltigen Erfahrung gelassen angehen und auch den Charakter und die Handlungsweise der Hunde sofort erfassen.

## Eine Klarstellung

Bei der Ausbildung im Schwarzwildgatter geht es nicht darum:

- a) Hunde auf das Schwarzwild «scharf zu machen»;
- b) Hunde im Sinne von Gladiatorenkämpfen auf Schwarzwild «zu hetzen», um zu sehen, was mit dem Hund oder der Sau passiert;
- c) Eine Freizeitbeschäftigung für Hundeführer zu schaffen, um mit dem Hund möglichst hohe Noten bei der Prüfung zu erlangen;

## Dem Hund zuliebe

Sauen können für Hund und Mensch gefährlich sein. Vor allem führende Bachen, schlecht gelaunte Keiler und in extremem Masse verletztes Schwarzwild, das nicht mehr flüchten kann. Schwarzwildgatter ermöglichen Hundeführer und Jagdhund das richtige Ver-

<sup>3</sup> Erler, a.a.O., S. 70

halten am Schwarzwild unter kontrollierten Bedingungen einzuüben. Diese freiwillige Übung zur Verhaltensanpassung schützt und nützt dem geliebten Hund später bei der Schwarzwildjagd im Revier.

## Vorbereitung des Junghundes

Der junge Jagdbegleiter, der Stöberhund oder Nachsuchehund werden soll, sollte schon vom Züchter und danach auch vom Eigentümer auf Schwarzwild vorbereitet werden. Beim Umgang mit erlegten Sauen, Schwarzwilddecken, Schleppen mit derartigen Schwarzwildteilen – auch unter Verwendung der Reizangel – lernt er den Geruch kennen. Es ist immer wieder erstaunlich, festzustellen, wie Welpen auf den Geruch von Schwarzwild reagieren. Ganz anders als bei Enten oder Rehwild. Es ist, wie wenn die Mutterhündin dem Welpen über die Muttermilch gesagt hätte: «Junge (oder Tochter) pass auf!» In einem sogenannten «Welpenkorridor» können Hundewelpen zwischen fünf bis acht Monaten unter Kontrolle des Hundeführers hinter einem Zaun an junge Wildschweine herangeführt werden. Hier findet die erste optische Wahrnehmung und Witterung des Schwarzwildes durch die jungen Hunde statt.

## Ausbildung im Schwarzwildgatter

Mit der Ausbildung im Schwarzwildgatter hat man in Deutschland sehr positive Erfahrungen gemacht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Ausbildung des Hundes im Gatter stufenweise und unter Kontrolle von erfahrenen Begleitpersonen in Anwesenheit des Gattermeisters vollzogen wird. Der Deutsche Jagdverband hat ein Video über die Ausbildung im Schwarzwildgatter erstellt, welches auf der Website des Schwarzwildgatters Zehdenick angesehen werden kann.<sup>4</sup> Eine Kompetenzgruppe hat in Deutschland «Leitlinien für die Ausbildung von Jagdgebrauchshunden zu Sauenjagd in eigens dafür betriebenen Schwarzwildgattern»<sup>5</sup> geschaffen. Die Arbeitsgemeinschaft für das Jagdhundewesen (AGJ) hat zusammen mit der Jagd- und Fischereidirektorenkonferenz (JFK) und dem BAFU diese Erfahrungen im eingangs erwähnten Reglement für die Schweiz umgesetzt.<sup>6</sup>

Die Ausbildung im Schwarzwildgatter läuft unter kontrollierten Bedingungen ab und gliedert sich in verschiedene Phasen, welche dem Temperament, Wesen und Ausbildungsstand des Hundes angepasst werden. Unterschieden wird auch, ob der Hund am Schwarzwild als Stöberhund oder als Nachsuchehund eingesetzt wird.

<sup>4</sup> <http://www.schwarzwildgatter-zehdenick.de/infogatmenu>

<sup>5</sup> <http://media.repro-mayr.de/70/540270.pdf>

<sup>6</sup> Reglement für die Ausbildung und die Eignungsprüfung für Jagdhunde im Schwarzwildgatter ([https://www.ag-jagdhunde.ch/pdf/PO\\_EPS\\_AGJ\\_14.pdf](https://www.ag-jagdhunde.ch/pdf/PO_EPS_AGJ_14.pdf))

Der Führer arbeitet mit dem Hund im Schwarzwildgatter unter kompetenter Begleitung durch den Gattermeister, der seine Sauen und deren individuelle Verhaltensweisen genau kennt. Der Hund soll peu à peu das Wild und dessen Unberechenbarkeit, Schnelligkeit und Gefährlichkeit kennen lernen. Gleichzeitig soll aber auch der Führer erfahren, wie sein Hund am Schwarzwild reagiert. Ist er ängstlich und braucht Unterstützung, ist er zu ungestüm und muss gebremst werden, oder ist er so überscharf oder so sehr zurückhaltend, dass er für die Schwarzwildjagd nicht taugt? Wissen ist hier besser als hoffnungsvolle Ignoranz.

In einem **ersten Schritt** wird der angeleinte Hund getrennt durch einen Zaun auf das Schwarzwild aufmerksam gemacht. Schon hier kann man sehr viel sehen und lernen. Der Gattermeister und allenfalls



weitere sachkundige Begleitpersonen machen den Hundeführer gerne auch auf die gezeigte Verhaltenssprache des Hundes aufmerksam.

In einem **zweiten Schritt** wird der Hund an der langen Leine zum Schwarzwild im Gatter geführt. Hier soll der angeleinte Hund das Schwarzwild aus einer gewissen Entfernung wahrnehmen. Auch hier ist alles unter Kontrolle. Man kann auf den Hund einwirken, sei es dass man ihn lobt, unterstützt oder zurück nimmt, wenn er sich zu ungestüm verhält. Ein spezielles «Ohrenmerk» ist dabei natürlich auch dem Laut des Hundes zu schenken. «Um dem Hund die Arbeit am Stück beizubringen bedarf es einer punktgenauen Belohnung des erwünschten Verhaltens am Schwarzwild».<sup>7</sup>

<sup>7</sup> Müller, a.a.O., S. 59

**Die Hunde werden zuerst durch den Hundeführer an der Leine zur Angewöhnung an das Gatter herangeführt.**  
**Foto: Marcel Tschan**

Die Sauen im Gatter verhalten sich der Situation angepasst. Sie kennen das Ganze und können die Hunde schnell einschätzen.

In einem **dritten Schritt** begibt sich der Führer mit dem Hund an der langen Leine näher zum Schwarzwild und beobachtet, wie er sich in unmittelbarer Nähe der Sau verhält. Der Hund lernt hier dass Schwarzwild nicht immer flüchtet und wehrhaft sein kann. Auch hier kann der Hundeführer bei Bedarf und wie oben beschrieben korrigierend eingreifen.

In einem **vierten Schritt**, der nur ausgeführt wird, wenn das Vorangegangene zufriedenstellend abgelaufen ist, lässt man den Hund Schwarzwild im Gatter

Eine sehr gute Note bei dieser Prüfung setzt voraus, dass der Hund innerhalb von 5 Minuten selbständig Schwarzwild findet, sehr gut Laut gibt und über 3 Minuten am Stück bleibt.<sup>8</sup> Damit ist die kurze Prüfung bereits beendet! Eine genügende Note erhält ein Hund, welcher für Suchen und Finden über 5 Minuten benötigt, wenig Laut gibt und gelegentlich



Fotos: Jörg Fischer



Eine Kopov-Bracke stellt die Sau einwandfrei und gibt Standlaut (re.).

frei suchen. Dabei soll er durch sein angepasstes Verhalten, Schwarzwild bedrängen und es zum Flüchten bewegen. Beim freien Stellen soll er ausgiebig Laut geben. Das Verhalten des Hundes bei diesem Schritt zeigt dem erfahrenen Betrachter, ob der Hund für den Einsatz am Schwarzwild geeignet ist, es angemessen jedoch mit dem notwendigen Respekt bedrängt, ohne dabei sich selbst zu gefährden.

Dieser vierte Ausbildungsschritt ist auch Prüfungsinhalt und führt bei Erfolg zum Bestehen der Prüfung und damit zum Attest der Tauglichkeit für die Schwarzwildjagd im Sinne der JSV. Sind beim vierten Ausbildungsschritt anerkannte Richter dabei, so können sie zugleich auch als solche amten und es braucht dann keine separate Prüfung mehr. Zur Prüfung zugelassen sind alle gemäss eidgenössischen und kantonalen Bestimmungen für die Jagd auf Schwarzwild zugelassenen Jagdgebrauchshunderassen oder typenähnliche Mischlingshunde. Ein Hund sollte vor der Prüfung mindestens einmal erfolgreich im Schwarzwildgatter geübt haben.

auf die Unterstützung des Führers angewiesen ist. Ungenügend sind Hunde, die keine der oben beschriebenen Verhaltensweisen gegenüber dem Schwarzwild zeigen oder überaggressiv und mit erheblicher Selbstgefährdung agieren. Nicht geprüft wird das Verhalten des Führers. Anders als etwa bei der Schweissprüfung, bei der ein Führer den Erfolg eines guten Hundes «vermasseln» kann, spielt eine allfällig schlechte Führung während der Prüfung im Schwarzwildgatter keine Rolle resp. schlägt sich nicht in der Benotung des Hundes nieder.

#### Schwarzwildgatter in der Schweiz?

Auch in der Schweiz besteht seit dem Jahr 2016 ein Verein mit dem Namen KOMPETENZGRUPPE SCHWARZWILDGATTER SCHWEIZ. Unter Führung seines Vorstandes, der sich aus Experten, Jagdverwaltern, der JFK und der AGJ zusammensetzt, hat der Verein die Aufgabe, den Betrieb von Schwarzwildgattern in der Schweiz zu überwachen und die

<sup>8</sup> Vgl. Reglement für die Ausbildung und die Eignungsprüfung für Jagdhunde im Schwarzwildgatter (www.ag-jagdhunde.ch/PO\_EPS AGJ\_14.pdf, Anhang B)

von den Kantonen für die Erstellung von Schwarzwildgattern gesprochenen Mittel zielgerichtet einzusetzen.

Die Projektierung und die Umsetzung des Baus von Schwarzwildgattern sind (auch wegen der zahlreichen Vorschriften) sehr aufwändig. Standortfrage



Foto: Marcel Tschan

und Eignung, Baubewilligung, tierärztliche Bewilligung, Bewilligung zum Halten von Wildtieren, Anforderungen an den Betreiber, Überzeugungsarbeit betreffend Tierschutz, etc. Die AGJ als vom BLV konzesionierte Ausbilderin hat im Jahr 2016 einen ersten, gemäss der Tierschutz-Ausbildungsverordnung erforderlichen, sogenannten FBA-Kurs (fachspezifische, berufsunabhängige Ausbildung) für Gattermeister durchgeführt. Die ersten Gattermeister der Schweiz haben demnach ihre Ausbildung bald abgeschlossen.

Eine Interessengemeinschaft aus Jagdvertretern mehrerer Kantone hat geeignete Gatterstandorte im Kanton Aargau geprüft. Diese Vorprojekte wurden in Zusammenarbeit mit der kantonalen Jagdverwaltung ausgearbeitet, und der Abteilung Wald des Kantons Aargau unterbreitet. Nun hat der Kanton Aargau beschlossen, dass er diese Projekte nicht bewilligen will. Nach über 1,5 Jahren Planungs- und Überzeugungsarbeit ein Schlag ins Gesicht für die Jagdhundeausbildung in der Schweiz. AGJ, JFK und die IG sind konsterniert.

Erfolgversprechend sieht jedoch die Planung eines Gatterstandorts im Kanton Zürich aus. Gatterpläne von mehreren Standorten werden zurzeit durch die Jagdverwaltung und die lokalen Partner evaluiert. Mitte Jahr soll das Baugesuch eingereicht werden.

Die Jagdöffentlichkeit und vor allem die Hundeführer, die die Ausbildung im Schwarzwildgatter machen wollen, müssen allerdings noch etwas geduldig sein, bis das erste Gatter in der Schweiz seine Tore öffnet.

Der Hund soll die Sau nach freier Suche wenn möglich kurz hetzen und stellen. Allzu scharfe Hunde sind nicht so geeignet und gefährden sich oft selbst (li.).



Foto: Martin Baumann

Dr. W. Müllhaupt  
Präsident der AGJ und der Kompetenzgruppe Schwarzwildgatter Schweiz

Dr. Conny Thiel-Egenter  
Biologin FORNAT AG, Mitglied Kompetenzgruppe Schwarzwildgatter Schweiz und bis 2016 Geschäftsleiterin der JFK.

Fütterung einer Wildsau unmittelbar nach ihrem Einsatz.

#### Hinweis auf aktuelle Veranstaltungen

##### Mittwoch, 1. März 2017

Workshop von JFK – JagdSchweiz – BAFU: Wildschwein-Management in der Schweiz – wie weiter? Geschlossene Veranstaltung für delegierte Jagd- und Behördenvertreter. JAGD & NATUR ist vor Ort und wird im Anschluss über den Workshop berichten.

##### Donnerstag, 2. März 2017

19.30 Uhr, Rest. Relais in Mörel VS (Pelzfellmarkt): Vortrag von Dr. Werner Schreiber, Gattermeister in Louisgarde/Baden-Württemberg: Methoden zur Verhaltensanpassung von Jagdhunden im Schwarzwildübungsgatter.